



Inhalte der Vorlesung

Gesundheit, Krankheit, Behinderung – Begriffsklärungen

Epidemiologische Grundlagen, Gesundheitsmodelle 1

Modell „Qualitäten des Gesundheitssports“

Rolle des Sports in den Gesundheitsmodellen

Wirkungen des Sports auf physische / psychosoziale Gesundheitsparameter

Gesundheitserziehung, Gesundheitsbildung, Gesundheitsförderung

Gesundheit und motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen
– Motorik-Modul

Gesundheitsprogramme – Qualitätsmanagement, Evaluation und praktisches
Beispiel

Bindung und Dropout im Gesundheitssport

Gesundheitsförderung durch Sport in der Schule



Gesundheitsförderung im Setting Schule (Ottawa-Charta)

Leitlinien	Handlungsebenen	In der Schule
Persönliche Kompetenzen	Individuum	Persönlichkeit stärken gesunde Lebensweise ermöglichen
Unterstützung von Gemeinschaftsaktionen	Gruppen	Klasse / Kollegium / Eltern
Neuorientierung der Gesundheitsdienste	Organisation / Institution	Gesundes Schulprofil
Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen	Lebenswelt / Umwelt	Öffnung von Schule / Vernetzung nach außen
Gesundheitsförderliche Gesamtpolitik	Gesellschaft / Politik	Bildungspolitik vernetzen



Gesundheitsförderung durch Sport in der Schule

Gesundheitserziehung als klassisches Argument zur Legitimation des Faches Sport in der Schule

Gesundheitsmotiv instrumentalisiert von den gerade herrschenden politischen, gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Interessen

Beispiel: in der NS-Zeit Ziel der Wehrtüchtigung

Gesundheitliche Lage von Kindern und Jugendlichen

➔ Analyse der Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen und deren Folgen für die Gesundheit



Wandel der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

TRENDS

- Verlust der Straßenkindheit
- Verinselung der Lebenswelt
- Institutionalisierung der Kindheit
- Verhäuslichung der Kindheit
- Mediatisierung der Erfahrungswelt



Sportzugang von Kindern und Jugendlichen

früher

- ∅ vielseitige spielerische Bewegungserfahrungen / Spielen im Freien (Selbstorganisation und Gestaltbarkeit)
- ∅ durchgängige Mitgliedschaft in einem Sportverein
- ∅ mehrere Sportarten
- ∅ Wettkämpfe im Sportverein im Erwachsenen- und Seniorenalter
- ∅ Verbundenheit zum Sportverein, Übernahme von Ehrenämtern

heute

- ∅ Bewegungserfahrungen in normierten Räumen (Fremdorganisation und Wählbarkeit)
- ∅ Mitgliedschaft in mehreren Vereinen
- ∅ eine Sportart
- ∅ zunehmender Verzicht auf Wettkämpfe ab dem Jugendalter
- ∅ Vereinsaustritt bzw. Verzicht auf Ehrenamt



Qualitative Veränderungen in der Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen

TRENDS

- Ausweitung des Sportartenspektrums
- Entstehen und Verschwinden von Trendsportarten (immer kürzere „Halbwertszeiten“ von Trends)
- Die Bedürfnisse steigen und werden immer vielfältiger.
- Immer weniger Möglichkeiten für informelles „Sich-Bewegen“ durch die Verstädterung des direkten Lebensumfeldes
- „Kinder werden trainiert, bevor sie spielen können.“ – Ersatz von freiem Spiel durch institutionalisierte Sporterfahrungen
- Verschärfung sozialer Gegensätze (Kinder mit geringer Schulbildung, Ausländer und Migranten)
- Trotz Einschränkung der Bewegungswelt ist das Bedürfnis an Bewegung, Spiel und Sport ungebrochen.



Leitideen im Schulsport **gestern**

Entscheidungsgrundlagen

Inhaltsauswahl

Weimar 1919 - 1933	Bedürfnisse der Heranwachsenden; Kindgemäßheit, Natürlichkeit, Selbsttätigkeit	"Natürliches Turnen"; variantenreiche Grundformen von Laufen, Werfen, Springen
NS 1933 - 1945	systematische Körperertüchtigung für "Volk, Wehr, Rasse und Führer"; Forderung nach Aufopferungsbereit- schaft, Härte und Kampfeswille	Schwimmen, Kampfspiele, Geländesport und Boxen
BRD: '49 - Mitte 70er Jahre	die den Leibesübungen immanenten Bildungsgehalte; bewußte Distan- zierung von einer Verzweckung	(kleine) Spiele, sportliche Wett- kämpfe, gymnastische Formen und turnerische Übungen
BRD: 70er & 80er Jahre	"Handlungsfähigkeit im Sport": Das was außerhalb der Schule im Sport wichtig ist, soll die Schule abbilden.	normierter Sport



Leitideen im Schulsport **heute:**

Entscheidungsgrundlagen für die Inhaltsauswahl in den 90er Jahren



Verknüpfung der fachlichen Leitidee einer “Handlungsfähigkeit im Sport” mit allgemein-pädagogischen Zielen, z.B. Gesundheits-, Umwelt-, Freizeit- und Sozialerziehung



Entwicklung neuer Lehrpläne nach der Wende



Kinder und Jugendliche wenden sich in ihrer Freizeit vermehrt neuen Sportarten zu, die noch kaum Eingang in die Schule gefunden haben.



Abschied von den reinen Fachcurricula



die Schule mit ihren spezifischen Bedingungen



Schulsport **morgen**: Leitideen für mehr **Qualität!**

“Der Schulsport ist gefordert, deutlicher als dies in der jüngeren Vergangenheit geschehen ist, seinen Beitrag zur Verwirklichung des pädagogischen Gesamtauftrags der Schule zu leisten und sich in ein **pädagogisches Gesamtkonzept von Schule**

einzubringen”
(Küpper, 1998).



z.B. im Rahmen von **Schul**programmen



z.B. im Rahmen von **Schulsport**programmen

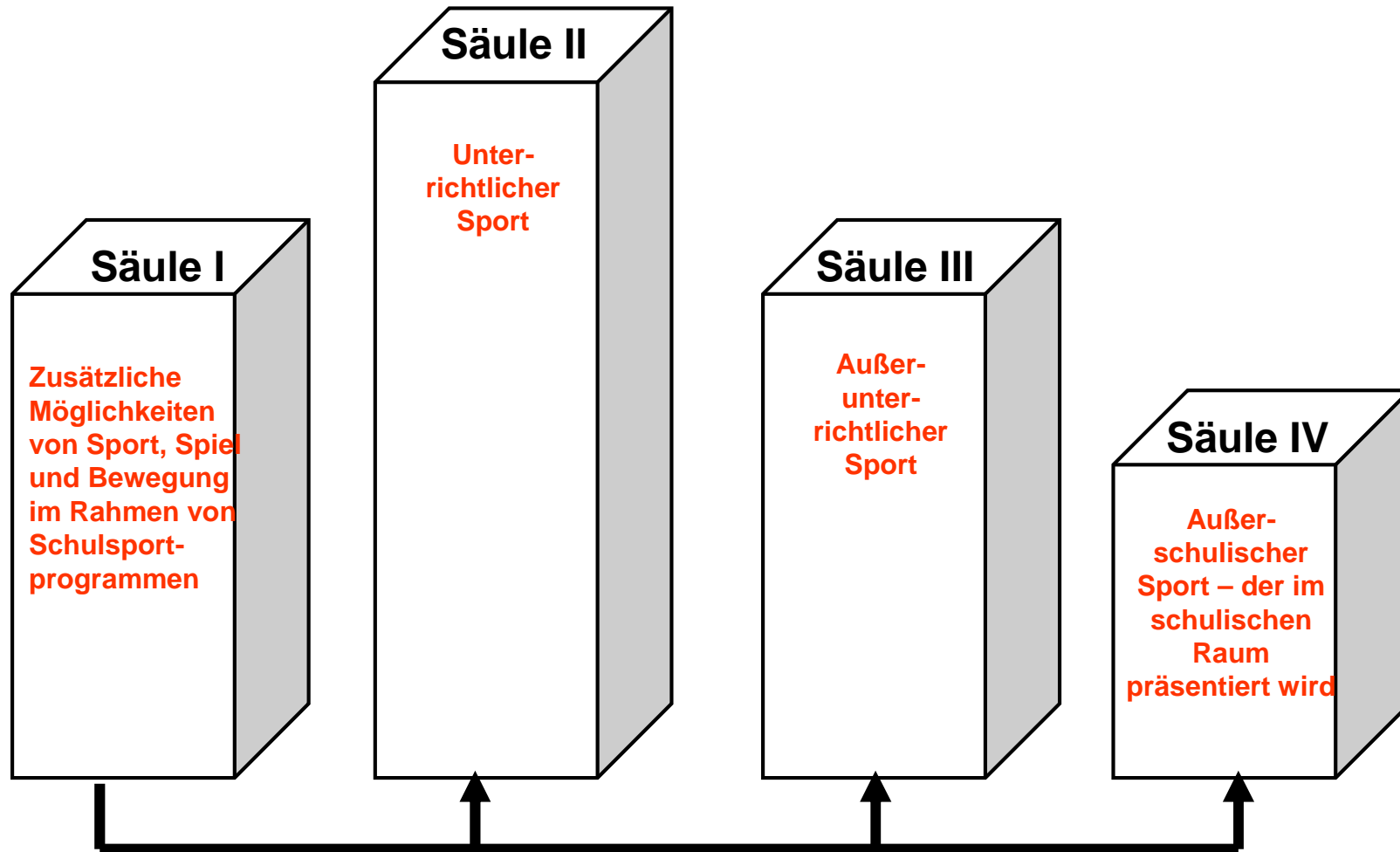


Schule **morgen**: Die Bildungsplanreform 2004 in Baden-Württemberg

Welches sind die wichtigsten Änderungen?



Sport, Spiel und Bewegung im schulischen Raum: Säulenmodell (Fessler 2005)



Das Haus der „Bewegten Schule“

„Bewegter“ Sportunterricht

Bewegter Unterricht

**Spiel-/Sport- und
Bewegungsangebote
an der Schule:**

einmalig / kontinuierlich / betreut /
unbetreut

Bewegter Lernraum und
bewegtes Sitzen

Bewegung in der Pause

Bewegungspausen im
Unterricht

Schulleben Schulprogramm



Weiterführende Literatur

Balz, E. (1995). *Gesundheitserziehung im Schulsport*. Schorndorf: Hofmann-Verlag.

Freitag, M. (1998). *Was ist eine gesunde Schule?* Weinheim: Juventa-Verlag.

Recla, W. (2004). *Bewegungszentrierte Gesundheitserziehung in der Schule*. Immenhausen: Prolog-Verlag.

Pühse, U. & Illi, U. (Hrsg.) (1997). *Bewegung und Sport im Lebensraum Schule?* Schorndorf: Hofmann-Verlag.

Weiglhofer, H. (2000). *Die Förderung der Gesundheit in der Schule*. Wien: Facultas-Verlag.

www.mehr-bewegung-in-die-Schule.de

www.learnline.de

sowie Vorlesungsskript und dortige Literaturangaben





Lernfragen

Beschreiben Sie die Leitlinien und Handlungsebenen der Ottawa-Charta für das Setting Schule.

Beschreiben Sie wesentliche Kennzeichen im Wandel der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

Beschreiben Sie wesentliche Kennzeichen im Wandel der Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen.

Beschreiben Sie Kennzeichen zur Abgrenzung des Sportzugangs von Kindern und Jugendlichen früher und heute.

Erläutern Sie die Bildungsplanreform 2004 in Baden-Württemberg und zeigen Sie Chancen aus der Sicht der Gesundheitsförderung im Schulsport auf.

Skizzieren Sie wesentliche Elemente eines Schulsportprogramms unter gesundheitserzieherischer Perspektive.

Nennen Sie die Bausteine der ‚Bewegte Schule‘ und führen Sie einen Baustein aus gesundheitlicher Perspektive näher aus.

